

Rezensionen von Buchtips.net

Dietrich Grönemeyer: Der kleine Medicus

Buchinfos

Verlag: [Rowohlt Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Jugendsachbuch](#)
ISBN-13: 978-3-498-02500-7 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 2,21 Euro (Stand: 11. November 2025)

Die Generation Grönemeyer wuchs mit den Geschichten von "Näppli dem Blutkörperchen" auf, das durch den menschlichen Körper reist und dabei Interessantes entdeckt. Im dritten Jahrtausend reist Grönemeyers Hauptfigur Nano als erster Korponaut der Welt in einem blutkörperchenförmigen Fahrzeug durch den Körper. Der 12-jährige ist engagierter Schul-Sanitäter und will später Arzt werden. Seine Großmutter schöpft aus einem großen Schatz an Hausmitteln und verwickelt Nanos Familie in heftige Diskussionen über Sinn und Wirkung der Schulmedizin. Nach dem Sportunfall eines Klassenkameraden trifft Nano in der Praxis des Dr. Xiang dessen schrille Assistentin Micro Minitec. In Micros Turbobeamer wird Nano versehentlich auf die Größe eines Nano-U-Bootes geschrumpft und in einen abenteuerlichen Kampf gegen den fiesen Gobot verwickelt, der sich im Körper von Nanos Opa eingenistet hat.

Dietrich Grönemeyer forderte bei seinen Auftritten in verschiedenen Medien, dass moderne High-Tech-Methoden der Medizin mit einer liebevollen, persönlichen Beziehung des Arztes zum Patienten kombiniert sein müssen.

Die hohen Erwartungen an das erste Kinderbuch des Lehrstuhlinhabers für Radiologie und Mikro-Therapie erfüllen sich nicht. Die Abenteuer-Handlung ist mit teils ganzseitigen Fotos und Abbildungen aufwändig illustriert. Omas Hausrezepte sind durch ein Oma-Symbol markiert, die ärztlichen Erläuterungen durch ein Nano-Symbol; es gibt technische, anatomische und therapeutische Beiträge. Die Erklärungen in farbig hinterlegten Kästen sind meist länger als eine halbe Buchseite, stören den Lesefluss und haben häufig keinen Bezug zur Handlung. Die Formulierungen sind für jüngere Kinder zu abstrakt, für Schüler, die den Körper schon im Unterricht durchgenommen haben, zu allgemein. Dort wo zusätzliche Information gefragt wäre, fehlt ein Verweis auf die Seite mit der ausführlichen Erklärung.

"Was ist eigentlich eine Ohnmacht?... Ältere Menschen und Kinder in der Pubertät leiden häufig darunter. Manchmal sackt ihr Blutdruck in den Keller, das heißt, die Werte liegen deutlich unter normal." (Seite 254) Welcher Keller, welche Werte, welche davon sind normal? fragen sich die Leser. Zwei Seiten später folgt die Erklärung des Blutdrucks, auf Seite 352 finden sich die Normalwerte. Kein Verweis verbindet diese drei Textabschnitte zum gleichen Thema. Der Original-Ton Grönemeyer ist nicht für alle Kinder und Jugendlichen verständlich. Für Leser, die ein Lesepensum von 360 Seiten bewältigen können, sind die Erklärungen zu allgemein. Aussagekräftige Abbildungen (z. B. die Wirbelsäule auf Seite 237) mit knapper, übersichtlicher Beschriftung könnten die Info-Kästen ersetzen. Großmutter's Rezepte sollten über das Register erschlossen sein, so dass ein Rezept auffindbar ist, wenn unter dem Beschwerdebild nachgeschlagen wird.

Die Kombination aus Unterhaltung und Information hat mir nicht gefallen. Für thematisch interessierte Leser ist das Buch zu umständlich in der Handhabung, für Abenteuer-Leser bringt es zu viel Ablenkung.

6 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)
[29. Januar 2006]

Dietrich Grönemeyer: Der kleine Medicus

Buchinfos

Verlag: [Rowohlt Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Jugendsachbuch](#)
ISBN-13: 978-3-498-02500-7 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 2,21 Euro (Stand: 11. November 2025)

„Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper“, sagt der Volksmund. Wer mehr über seinen Körper wissen möchte, ohne gleich ein halbes Medizinstudium absolvieren zu müssen, der sollte in Zukunft zu Dietrich Grönemeyers „Der kleine Medicus“ greifen. Das Buch richtet sich zwar in erster Linie an eine jüngere Zielgruppe ab etwa 10 Jahre, hat aber auch nichts dagegen, von einem erwachsenen Leser zur Hand genommen zu werden! Und dem sei schon jetzt garantiert, dass er sich auf ganz außergewöhnliches Lesevergnügen einlässt.

Dietrich Grönemeyer, der Bruder also jenes großen deutschen Barden Herbert Grönemeyer, hat nämlich ein Sachbuch der besonderen Art geschrieben. Das Buch ist eine ungewöhnliche Mischung aus Fantasy-Story und Medizinbuch. Ja, das funktioniert - und sogar verdammt gut. Im Mittelpunkt steht der kleine Medicus, der Junge Nanolino. Er pendelt zwischen dem Wissen seiner Oma und dem von Dr. X hin und her, der den Jungen mit den neuesten Erkenntnissen der Medizin vertraut macht. Tolle Bilder, bunte Zeichnungen, Kurzinformationen, alte Hausrezepte - das 359 Seiten starke Werk lässt keine Fragen offen und bekennt sich offen zu einer Sprache, die jeder verstehen kann. Wer medizinisches Kauderwelsch sucht, ist hier also fehl am Platze.

Dabei kann sich der Leser natürlich gezielt den unterschiedlichen Kapiteln des Buches widmen, allerdings sollte er einleitend schon die Einleitung und die Geschichte vom verrückten Sonntagmorgen gelesen haben, um sich orientieren zu können und um überhaupt erst einmal zu erfahren, wer der kleine Medicus überhaupt ist.

Natürlich kann sich jeder Interessierte auch anhand des umfangreichen Registers auf ganz spezielle Teilaspekte der Medizin konzentrieren. Was macht einen Husten aus, wie äußert er sich, welche naturheilkundlichen Maßnahmen zur Bekämpfung gibt es, welche schulmedizinischen?

Grönemeyer ist es wichtig, gerade diese beiden Aspekte der Medizin - die Naturheilkunde sowie die Schulmedizin - gleichberechtigt zu bedenken. Dabei wertet er aber nicht - und das sollte man wahrscheinlich auch nicht tun, denn beide haben ihre Daseinsberechtigung. Schön wäre es nur, wenn zum Wohle des Patienten tatsächlich auch hin und wieder einmal auf die tradierten „Mittelchen“ aus Großmutterns Zeiten geachtet würde.

Alles in allem ist das Grönemeyer-Buch eine Herausforderung für jeden Leser, sich einmal auf eine Reise durch seinen eigenen Körper zu machen - und jede Menge Spaß und Wissen dabei „anzuhäufen“.

10 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Martina Meier](#)
[06. März 2006]